

- a) Bei Aufnahme der Betriebsveränderungen in den Abschnitten D 1 und D 2 des Formulars sind nur die wirklichen Zu- und Abgänge bei den einzelnen Betrieben zu berücksichtigen. Es darf also nicht unter D 1 u. 2 die gesamte von dem Unternehmer bewirtschaftete Fläche angegeben werden.
- b) Der Flächeninhalt der eingestellten Betriebe und Abgänge muß derselbe sein wie derjenige der neueröffneten Betriebe und Zugänge. Da, wo eine Differenz zwischen den Gesamtergebnissen sich ergibt, ist eine Erläuterung erforderlich.
- c) Jeder in Betracht kommende Betriebsunternehmer hat in der Spalte mit der Bezeichnung „Namensbezeichnung des Unternehmers“ seinen Namen selbst einzuschreiben.
- d) Bei allen Einträgen ist die Nummer des landwirtschaftlichen Unternehmer-Verzeichnisses anzugeben. Der

Angabe der Grundsteuerbeträge bedarf es dagegen nicht mehr.

- a) Da die Beiträge für das Kalenderjahr 1915 bereits entrichtet sind, ist als Zeitpunkt, von wann ab die Veränderungen gelten sollen, kein früheres Datum als der 1. Januar 1916 anzugeben. Zur Vermeidung von Weiterungen empfiehlt es sich, dieses Datum allgemein einzutragen.

- 1) Es ist darauf zu achten, daß die gelegentlich der Beitragserhebung im verfloffenen Frühjahr angemeldeten Veränderungen in die Liste aufgenommen werden, auch wenn in der ersten Oktoberwoche eine nochmalige Anzeige nicht erfolgt.

Die aus einzelnen Orten im Laufe des Jahres hier eingegangenen Anmeldungen sind den Formularen zur Berücksichtigung beigelegt.

Die ausgefüllten Formulare sind bis spätestens zum 20. Oktober d. J. hierher einzureichen.

Langenschwalbach, den 22. September 1916.

Der Vorsitzende des Sektions-Vorstandes.

J. B.: Dr. Ingenohl, Kreisdeputierter.

Fürsorge

für heimatlose Urlauber.

Es sind weiter gezahlt worden:

von Herrn Hugo Waldeck, hier 20 Mk.
Besten Dank!

Langenschwalbach, den 22. September 1916.

Der Königliche Landrat.

J. B.: Dr. Ingenohl, Kreisdeputierter.

Auszug aus den Verlustlisten.

West, Friedrich - Idstein, l. verw.
Gottlieb, Karl - Bleidenstadt, l. verw.
Gefreiter August Dambrock - Vermbach, l. verw.
Mühl, Georg - Niederjesbach, l. verw.
Renz, Heinrich - Wästelhain, bisher vermisst, in Gefangenschaft.
Fetz, Karl - Niedermeilingen, gestorben infolge Krankheit.
Ruppert, Friedrich - Orlen, bisher verw., gestorben.
Fint, Wilhelm - Esch*, bisher vermisst, in Gefangenschaft.
Rilb, Wilhelm - Fischbach, vermisst.
Grein, Emil - Idstein, l. verw.
Felling, Wilhelm - Bleidenstadt, vermisst.

*) Kreis nicht angegeben.

Langenschwalbach, den 23. September 1916.

Der Königliche Landrat.

J. B.: Dr. Ingenohl, Kreisdeputierter.

Jede Station der Staatseisenbahn
(zumeist die Güter- und Güterabfertigungs-Stelle) nimmt von
Staub und Beimengungen gereinigten

Sonnenblumensamen

in jeder Menge zum Preise von 45 Pfg. für das Kilogramm,

Mohnsamen

aber nur bis 50 Kilo zum Preise von 85 Pfennig für das
Kilogramm in Empfang.

Kriegsauskuß für Gese und Fette
Berlin N. 25. 7.

Warum ist die Kriegsanleihe die beste Kapitalanlage?

1. Weil sie sicher ist wie reines Gold.
2. Weil sie Zinsen trägt mehr als eine Hypothek.
3. Weil sie verkäuflich ist wie frische Semmeln.
4. Weil ihre Verwaltung leicht ist wie ein Kinderspiel.

Warum ist sie die segensreichste Kapitalanlage?

1. Weil sie Landwirtschaft und Industrie bereichert.
2. Weil sie unsern Arbeitern hohe Löhne bringt.
3. Weil sie unsern Soldaten ihr Los erleichtert.
4. Weil sie uns Sieg und Frieden beschert.

Der Weltkrieg

W. B. Großes Hauptquartier, 26. Sept. (Amtlich)

Westlicher Kriegsschauplatz.

Heeresgruppe Kronprinz Rupprecht

Die englisch-französische Infanterie ist gestern am 14. Tage des großen Ringens der Artillerien zwischen Ancre und Somme zum einheitlichen Angriff angetreten. Der mittags eingeleitete Kampf wogte mit der gleichen Wut auch nachts fort. Zwischen der Ancre und Faucourt l'Abbaye erstieg der feindliche Sturm in unserem Feuer oder brach blutig vor unseren Linien zusammen.

Erfolge, die unsere Gegner östlich von Faucourt l'Abbaye und durch die Besetzung der in der Linie Guendecourt-Bouchavesnes liegenden Dörfer davongetragen haben, sollen anerkannt, vor allem aber soll unserer heldenmütigen Truppen gedacht werden, die hier den zusammengefaßten englisch-französischen Hauptkräften und dem Masseneinsatz des durch die Kriegsindustrie der ganzen Welt in vielmonatiger Arbeit bereit gestellten Materials die Stirn bieten. Bei Bouchavesnes und weiter südlich ist der oft wiederholte Anlauf der Franzosen unter schwersten Opfern gescheitert.

Ostlicher Kriegsschauplatz

Front des Generalfeldmarschalls Kronprinz Rupprecht von Bayern.

Sechsmaliger Ansturm starker feindlicher Kräfte bei Manajow schlug vollkommen und unter blutigsten Verlusten fehl. Ein russisches Riesen-Flugzeug wurde bei Borgun (westlich von Kiew) nach hartem Gefecht von einem unserer Flieger abgeschossen. In derselben Gegend unterlag auch ein russischer Eindecker im Luftkampf.

Front des Generals der Kavallerie Erzherzog Karl.

Im Rudowa-Abschnitt sind abermals heftige feindliche Angriffe, weiter südlich Teilvorstöße abgewiesen.

Kriegsschauplatz in Siebenbürgen.

Im Abschnitt von Hermannstadt stehen unsere Truppen in fortschreitendem Angriff.

Rumänische Kräfte gewannen beiderseits der Kamulini Gurdul-Balkan-Pas die Grenzhöhen. Die Grenzbesatzungen selbst schlugen alle Angriffe ab; sie sind heute Nacht durch Befehl zurückgenommen.

Balkan-Kriegsschauplatz.

Front des Generalfeldmarschalls v. Mackensen.

An der Front keine besonderen Ereignisse.
Luftschiff und Flieger griffen Bukarest erneut an.

Mazedonische Front.

Am 24. September kleinere für die bulgarischen Truppen günstig verlaufene Gefechte östlich des Bistra-Sees und beiderseits von Florina. Stellenweise lebhafteste Artillerie-Kämpfe.

Der erste Generalquartiermeister: Ludendorff.

* Genf, 25. Sept. Wie das Athener Blatt „Embros“ mitteilt, meldet der Kapitän des im Piräus eingetroffenen Dampfers „Ergostalion“, er habe bei der Ausfahrt von Andros gesehen, wie ein Unterseeboot einen dort einlaufenden englischen leichten Kreuzer und ein Transportschiff mit englischen Truppen torpedierte. Beide Schiffe sanken innerhalb wenigen Minuten. Nach seinem erfolgreichen Angriff verschwand das U-Boot. Der größte Teil der Besatzung des Kreuzers und viele Soldaten, die sich auf dem Transportschiff befanden, ertranken.

* Berlin, 26. Sept. Laut „Berl. Volksanz.“ wurde der bedeutendste unter den amerikanischen Fliegern an der englisch-französischen Front, Rodweil, nach einem furchtbaren aufregendem Kampfe von einem deutschen Piloten getötet.

Zum Luftangriff auf London.

Berlin, 26. Sept. Ueber die Zerstörungen in London die durch den letzten Luftschiffangriff bewirkt worden sind, bringen die Blätter noch viele Einzelheiten. Ueber 190 Häuser sollen vernichtet oder beschädigt worden sein. Bei Lincoln wurde eine große von der Regierung eingerichtete Munitionsfabrik mit Bomben geradezu überschüttet. Mehrere äußerst heftige Sprengschläge legten sie bald in Asche.

Amsterdam, 25. Sept. (W.T.B. Nichtamtlich.) Wie aus einer Meldung der „Daily Mail“ hervorgeht, wurde das eine der beiden verunglückten Luftschiffe in einer Höhe von etwa 300 Metern nach der See getrieben und lehrte dann plötzlich um. Es wurde durch die Gipfel der Bäume geschleift und kam schließlich zur Erde. Das Luftschiff soll von mehreren Granaten getroffen worden sein.

Amsterdam, 25. Sept. (W.T.B. Nichtamtlich.) Der „Lija“ wird aus London berichtet, daß die aefangen genommene Besatzung des einen der beiden herabgeschossenen deutschen Luftschiffe die militärischen Instruktionen und wichtigsten Einzelheiten des Luftschiffes vernichtet oder über das Land verstreut habe.

Stockholm, 26. Sept. (Bens. Ben.) In der Nähe der Stadt Danau verübten kriegsunlustige rumänische Soldaten ein furchtbares Attentat. Ein voll besetzter Offizierszug, welcher über Kronstadt an die transylvanische Front gehen sollte, wurde durch eine Dynamitbombe in die Luft gespengt. Von 100 in diesem Zuge befindlichen Offizieren sind nur 7 ganz unversehrt geblieben. Von dem Zuge wurden die beiden vorderen Wagen durch die Explosion zerstört und völlig in die Höhe gehoben und im Bogen einen Bahndamm hinuntergeschleudert. Die Bombe ist rumänischen Ursprungs. Das zweite Artillerieregiment, welches in Jassy steht, ist stark der Begehung dieses Verbrechens verdächtig. Die rumänische Heeresverwaltung entsandte von der Hauptstadt eine besondere Untersuchungskommission, welche zunächst 6 Leute herausgriff und standrechtlich erschießen ließ. Seitdem verzögert das ganze Regiment den dienstlichen Gehorsam.

Vermischtes.

Die Nachmusterung der D.-U. zweiten Aufgebots erstreckt sich nur auf die Mannschaften des Jahrgangs 1868 und auf die D.-U. der Jahrgänge 1870 bis 1875, die nach dem 8. September 1870 geboren sind.

Eibingen, 25. Sept. Trotz des strengen Verbotes, den Truppenübungsplatz auf dem Heuberg und insbesondere den Scharfschießplatz zu betreten, begaben sich am letzten Sonntag hiesige Kinder auf den Scharfschießplatz der Minenwerfer, um offenbar dort Sprengstücke zu suchen. Dabei gerieten die Kinder an einen Blindgänger, den sie durch Steinwürfe zur Explosion brachten mit der traurigen Folge, daß alle vier getötet wurden.

Berlin, 26. Sept. Riesige Getreideschiebungen sind der „Börs. Zeit.“ zufolge in der Stadt und Provinz Posen registriert worden. Ob diese Schiebungen, die einen Umfang von Hunderttausende Sack erreicht haben, irgendwie mit den in Westpreußen verübten zusammenhängen, sei noch nicht festgestellt.

Wer über das gesetzlich zulässige Maß hinaus Hafer, Mengkorn, Mischfrucht, worin sich Hafer befindet, oder Gerste versüßert, versündigt sich am Vaterlande!

Wetterbericht der Wetterdienststelle Weilburg.

Wetterausichten für Mittwoch, den 27. September.
Trocken und vorwiegend heiter, stellenweise Morgennebel. Temperatur wenig geändert.

Erkämpftes Glück.

Roman von A. Below.

(Nachdruck verboten).

(Fortsetzung.)

Mit der größten Beifliehenheit nötigte die originelle Frau hierauf die beiden Vareler zum Eintreten und suchte es ihnen auf alle mögliche Weise bequem und behaglich in ihrem Hause zu machen. Herr wie Diener schüttelten über diesen jähen Umschlag der Stimmung bei der sonderbaren Alten ganz erstaunt den Kopf und suchten vergebens nach des Rätsels Lösung. Das beste freundlichste Zimmer, welches sich im Hause befand, erhielt dann Ludwig Günther angewiesen, und auch Philipp konnte mit dem ihm zu teil gewordenen Quartier zufrieden sein. Auf des Junkers scherzhafte Frage, ob sie's mit allen ihren Gästen so mache, diese erst mit Grobheiten regaliere und sie dann wie eine Mutter den aus der Fremde heimgekehrten Sohn verpflege, drohte ihm die Witin scherzhaft, indem sie ihre griesgrämiger Mienen mit Gewalt zu einem Lächeln zwang, er habe sie auf's Glatteis führen wollen, er wisse doch, daß sie zum Bunde gehöre und dem Meister mit Leib und Seele ergeben sei. Als der Graf darauf noch weit mehr erstaunt in sie drang, ihm das näher zu erklären, brach beinahe die anfängliche Grobheit durch: So'n Kief-in-die-Welt solle alte, in Ehren ergraute Leute nicht zum besten haben, oder ob er sie auf die Probe stellen wolle; sie könne schweigen, und wenn man sie vierteile, würde sie nichts verraten. Notgedrungen gab der Junker schließlich den Versuch auf, das Geheimnis zu ergründen, das hier vorlag. Wiederholt betrachtete er das magische Zeichen an seinem Hut, das wie die Wunderblume im Märchen, welche der Dürtenknecht findet, ihm die Wege ebnet zu wollen schien. Das kleine unscheinbare Schmuckstück von mattem Silber wies zwei Pfeile auf, die sich kreuzten und von einer Bandschleife zusammengehalten wurden, auf deren flatternden Enden mehrere Buchstaben standen, die aber gar keinen Sinn ergaben. Da war nichts zu machen, die Zeit würde ja wohl des Rätsels Lösung bringen und wahrscheinlich in sehr harmloser Weise alles aufklären. Er hatte nötigeres zu tun, als solche Rüsse zu knacken. Fürs erste galt es Erkundigungen einzuziehen über jenen alten Kujon, der die Papiere seines Vaters in Händen hatte, und da war er bei der alten Schulten gerade an die richtige Quelle gekommen. Die kannte jeden und jede in der Stadt, obchon sie selten oder nie ihr Haus verließ. Mit einer Geläufigkeit, welche Staunen erregen mußte, zählte sie den Stammbaum und die Familienbeziehungen aller möglichen Personen an den Fingern her bis hinauf zu dem Urgroßvater und der Urgroßmutter. Die Frau war die lebendige Chronik von Oldenburg. Natürlich kannte die Alte den Resenberg, den langen, grauen Schleicher; er hatte sich erst ein Haus gekauft in einer der neuen Straßen, zu denen durch Abtragung der Wälle und Auffüllung der alten Schloßgräben das Terrain gewonnen worden war; dann aber war ihm der Boden der Residenz zu heiß unter den Füßen geworden — man sagte ihm nach, er sei ein böser Halsabschneider gewesen und habe die unsaubersten Wuchergeschäfte getrieben — das Haus verkaufte er mit ansehnlichem Profit und siedelte nach Amsterdam über. Dies alles berichtete Frau Schulten dem Grafen, fügte dann aber zugleich in einem Atemzuge hinzu, da falle ihr eben ein, hier in Oldenburg lebe ja eine alte Zeverländerin, die sich rühme, im Vareler Schlosse bedient gewesen zu sein. Gespannt horchte Ludwig Günther auf. Sollte es seine frühere Wärterin sein, die er in Jever hatte aufsuchen wollen?

„Den Namen, Frau Schulten?“ rief er ungeduldig. „Den Namen!“

„Alheit Mertens,“ sagte diese und fügte gleich noch allerlei hinzu über die Lebensgewohnheiten, das Aussehen, die Kleidung und Behausung der Betreffenden. Lachend hielt sich ihr Gast zuletzt die Ohren zu. „Sagen Sie doch in aller Welt, Frau Schulten, Sie setzen den Fuß nicht über die Schwelle des eigenen Hauses und trotzdem wissen Sie alles, was in Oldenburg vorgeht! Wenn im Hause einer der Honoratioren die Suppe angebrannt oder die Milch übergelaufen ist, riechen Sie es hier im „Grafen von Oldenburg“. Er lachte und auch die Herrin des Hauses stimmte fröhlich ein. Dann wurde sie plötzlich ernst und sagte: „Ich will So en annermal vertellen, wie dat is.“ Ludwig Günther aber machte sich alsbald auf den Weg zu der alten Dienerin seines Hauses, die in der Haarenstraße in bescheidener Enge wohnte. Der Empfang jedoch, den er bei der einstigen Wärterin seiner Kindertage fand, war anders, als er sich gedacht hatte. Wohl glänzte es in den verwitterten Zügen der alten Frau auf, als er sich zuerst zu erkennen gab, und freudig bewundernd hing ihr Auge an der schlanken jugendlichen Gestalt des jungen Kavaliere, dann aber legte sich plötzlich ein düsterer Ausdruck über ihr eben noch so freudiges Gesicht, wie Wolkenschatten, der über eine Sommerlandschaft liegt, und sie murmelte vor sich hin: „Wenn Sie's nur sind?“ Das feine Ohr des Grafen hatte die leisen Worte aufgefangen, und verwundert fragte er, was das heißen sollte. Eine Weile schwankte Alheit Mertens, dann richtete sie sich entschlossen auf: „Ich will's erzählen und mein Gewissen entlasten, hab's lange genug mit mir herumgeschleppt.“

(Fortsetzung folgt.)

Zwangsversteigerung.

Am 27. d. Mts., mittags 12 Uhr, werde ich im Gemeindegemeindezimmer zu Hausen v. d. S.

1 Kuh

gegen bare Zahlung versteigern.

Langenschwalbach, den 26. September 1916.

1375

G. Hahn, Gerichtsvollzieher.

Fünfte Kriegsanleihe.

Zeichnungen auf die 5% Reichsanleihe und 4 1/2% Schatzanweisungen nehmen wir von Montag, den 4. Sept. bis Donnerstag, den 5. Okt., mittags 1 Uhr, kostenfrei entgegen.

Der Zeichnungspreis beträgt für die 5% Reichsanleihe 98 Mark und für die 4 1/2% Schatzanweisungen 95 Mark für Mark 100 Nennwert.

Vorschuß- u. Credit-Verein

zu Langenschwalbach

eingetragene Genossenschaft mit beschränkter Haftpflicht

1270

Hild.

Becker.

Ersatz-Schmierseife

stark schäumend und gut reinigend für alle Zwecke.

Versand in 40, 50 und 100 Pfd. Kisten per Nachn.

pr. Pfd. 70 Pfg.

1349

Seifenton pr. Pfd. 30 Pfg. zum Scheuern.

G. Zehner, Wiesbaden, Bismarckring 6.

Man abonniert jederzeit auf das schönste und billigste Familien-Witzblatt



Meggendorfer-Blätter

München 22 Zeitschrift für Humor und Kunst.

Vierteljährlich 13 Nummern nur Mk. 3.—, bei direkter

Zufendung wöchentlich vom Verlag Mk. 3.25

Abonnement bei allen Buchhandlungen und Postanstalten. Verlangen Sie eine Gratis-Probenummer vom Verlag, München, Theatinerstr. 4.

Kein Besucher der Stadt München

Sollte es vorkommen, die in den Räumen der Redaktion, Theatinerstraße 41 III befindliche, äußerst interessante Ausstellung von Originalzeichnungen der Meggendorfer-Blätter zu besichtigen.

Täglich geöffnet. Eintritt für jedermann frei!

Ledersohlenschoner

in jeder Preislage, sowie eine vorzügliche Schuhkreme giebt ab

Joh. Kauser,

Wiesbaden, Eltvillestraße 9.

1367

Für Säuglingspflege ist ein ideales Kindernährmittel

Siccus Kindermehl

Apothek in Nastätten.

Die Eisenbandlung

von Ludwig Senft in Nastätten empfiehlt zu billigsten Preisen sehr großes Lager in: Trägers, Eisen, Stabeisen, Achsen, Gartenpfosten, Drahtgeflechte in jeder Größe und Stärke, Stallsäulen, Kuh- u. Pferdekruppen, Ransen, auswechselbare Kettenhalter, Hinkelassen, Schachtrahmen.

Alle landwirtschaftlichen Maschinen, Säufelmaschinemeßer u. Rübenschniddermesser in allen Größen vorrätig.

1143

4 Zuchtschweine und 1 Pferd

zu verkaufen

1391 Hotel Metropole.

Schöne

Ferkel

zu verkaufen bei

1397 Ph. Bischoff.

Kalidüngsalz

— 42% —

Knochendüngsalz

u. Kanit

15% zur Herbstsaat, ist zu haben bei

Karl Kaiser, Hahn,

Futter- und Düngermittelhandlung.

1361

Schöne Ferkel

zu verkaufen.

Karl Schulz, Remel.

1396

Klee- u. Heumehl f. Rinder, Schweine, Geflügel, 15 00, Spreumehl f. Pferde Rinder Mk. 9.— und anderes Futter. Liste frei 1123

Graf, Mühle Auerbach Hess.

Braves Mädchen

für dauernd gesucht.

1392 Wilhelm Weber, Brunnenstraße.

Für kl. herrschaftl. Haushalt tücht.

Alleinmädchen

nach Bonn a. Rh. gesucht. Vorzustellen mit Beugn. in Villa Maria, von 2—4 Uhr nachmittags.

1393

Einfamilien-Wohnhaus

bei geringer Anzahlung zu verkaufen evtl. auch zu vermieten. Näheres bei der Exp. d. Bl.

Ich empfehle mich in allen vorkommenden

Schuhmacher- Arbeiten.

Max Minor,

1350

Erbstraße 16

Wegen Platzmangel verlaßte Betten, Stühle, Tischische, eichene Treppentritte etc. billigst.

1356

Wiener Hof

Drei sprunghafte

Bullen

(Zahntrasse) stehen zum Verkauf bei

Karl Müller, Holzhausen a. L.

1394

Ordentlicher kräftiger Bursche

von 16—17 Jahren zum Ausfahren und für landwirtschaftliche Arbeiten gesucht, bei guter Beköstigung und gutem Lohn.

1362

Hof Adamstal, Wiesbaden.

Ein Fräulein

für List und Telefon sowie ein Hausknecht

Zimmermädchen

für ein erstklassiges Hotel in Wiesbaden. Zeugnis mitbringen zu richten an

Frau Jattler,

Wiesbaden, Lauerstraße 12.